

Äbtestube

Vom Türgericht der gegenüberliegenden Äbtestube prangt das leider stark entstellte Wappen des Wiler Abtes Joachim Opser (reg. 1577-94). Der Sturzbalken der Türe trägt die Jahrzahl 1566 und weist auf Opsers Freund und Vorgänger im Amt, Otmar Kunz (reg. 1564-77), einen Bäckerssohn ebenfalls aus Wil. Diesen beiden kunstbeflissenen Äbten verdankt der Hof den Ausbau schöner Räume.

Ein buntbemalter Steckborner Stufenofen beim Eingang in die Stube stammt aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts. Die schöne Türeinfassung im Knorpelstil auf der Westseite aus der Zeit um 1680 ist eine Neuerwerbung, nachdem 1909 in diesem Raum das erste Wiler Ortsmuseum eingerichtet wurde. Otmar Kunz als Bauherrn verrät die Fensterpartie. Oberhalb der balusterförmigen Steinsäule, die die beiden wohnlichen Nischen trennt, ist das reich verzierte Wappen Abt Otmars angebracht, in Blau über grünem Dreieck eine goldene, gekrönte Schlange, darüber ein goldener Stern. Heraldische Zier sind auch hier die Mitra und zwei Abtstäbe.

Die Renaissancemalereien (um 1570) in den beiden Fensternischen stellen die allegorischen Figuren der Weisheit mit Kelch (rechts) und der Gerechtigkeit mit Schwert und Waage (links) dar. Heute wird auch hier nicht mehr "weise und gerecht regiert", sondern nur noch getafelt und gefeiert.

Die Wappendarstellungen der Äbte begegnen uns immer wieder an Bau-teilen, an denen das Auge des Betrachters nicht vorbeisehen kann.

Sie sind unübersehbare Zeichen der Erinnerung, wer hier gebaut und wer hier das Sagen hatte.

(Ruckstuhl, Benno; Die Altstadt von Wil, Wil 1998)